



# Grundbildung lebensnah gestalten

Fallbeispiele aus den Regionalen  
Grundbildungszentren in Niedersachsen



Agentur für Erwachsenen-  
und Weiterbildung

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hg.)

# Grundbildung lebensnah gestalten

Fallbeispiele aus den Regionalen  
Grundbildungszentren in Niedersachsen



Aktuelles aus der Erwachsenen- und Weiterbildung



© 2018 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
**wbv.de**

Umschlagmotiv:  
efks, istockphoto

Bestellnummer: 6004657  
ISBN (Print): 978-3-7639-1214-8  
Bestellnummer: 6004657w  
ISBN (E-Book): 978-3-7639-1215-5

Printed in Germany

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

---

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

# Inhalt

Vorwort .....	7
<i>Oksana Janzen, Janou Glencross</i> Kurzeinführung ins Buch .....	9
<i>Ewelina Mania, Monika Tröster</i> Inhaltsbereiche der Grundbildung: Stand und Herausforderungen .....	11
<i>Katherina Bosse, Oksana Janzen und Kay Sulk</i> Handlungsfelder und Herausforderungen der RGZ aus Sicht der Koordinierungsstelle .....	23
<i>Anna Zagidullin</i> Entwicklung und Perspektiven Regionaler Grundbildungszentren .....	33
<i>Sabine Seidel</i> Evaluation der Regionalen Grundbildungszentren Niedersachsen .....	39
<i>Oksana Janzen, Miriam Kamp</i> Fortbildungsinitiative „Funktionale Analphabetismus effektiv erkennen: Zur Beratung und Vermittlung von Menschen mit unzureichenden Grund- bildungskompetenzen“ .....	57
<i>Achim Scholz</i> Selbsthilfegruppen von Lernenden in der Alphabetisierung und Grundbildung ..	65
<i>Achim Scholz</i> Die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg .....	81
<i>Tanja Patzwaldt</i> Die Selbsthilfegruppe Wortblind Lüneburg .....	88
<i>Martina Poick</i> Die ABC-Selbsthilfegruppe Hannover .....	95

<i>Sarah Warnecke</i>	
Arbeitsplatzorientierte Grundbildung .....	101
<i>Andreas Klepp</i>	
Einzelunterricht. Zum Beispiel Michael .....	104
<i>Martina Poick</i>	
Von der Idee zur erfolgreichen Umsetzung: Kursangebote für die kommunalen Reinigungskräfte .....	108
<i>Tanja Patzwaldt</i>	
Arbeitsplatzorientierte Grundbildung .....	113
<i>Sarah Warnecke</i>	
Aufsuchende Bildungsarbeit .....	118
<i>Tanja Patzwaldt</i>	
Das Lerncafé Scharnebeck .....	121
<i>Achim Scholz</i>	
Plakataktion der ABC-SHG Oldenburg .....	126
<i>Achim Scholz</i>	
Praxisbeispiel ABC-Zeitung .....	131
<i>Frank Jablonski</i>	
„ABI-Stade – Aktive Bildung fördert Integration – Stade“ Ein Grundbildungsprojekt für Geflüchtete .....	136
<i>Andreas Klepp</i>	
Kulturelle, historische und politische Grundbildung .....	141
<i>Andreas Klepp</i>	
Leben vor 100 Jahren – am Beispiel Braunschweig .....	144
<i>Karsten Cornelius</i>	
Digitale Lernmedien und Grundbildung .....	148
<i>Nadine Engel</i>	
Lernen mit Beluga .....	150
<i>Paul Gecks</i>	
Virtuelles Klassenzimmer .....	157
<i>Caroline H. Kurz</i>	
Vereinfachte Zugänge durch Sprache schaffen: Leichte Sprache – Einfache Sprache .....	160
<i>Susanne Schäfer-Dewald</i>	
Runder Tisch Leichte Sprache .....	164

---

<i>Caroline Kurz</i> DURCHBLICK .....	167
<i>Caroline Kurz</i> Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek – Ergänzung: LEA-Lese- klub® .....	172
<i>Katherina Bosse und Sarah Warnecke</i> Neues Lernen, andere Lernorte .....	176
<i>Sabine Herbst</i> Lernpatenschaften – ein ehrenamtliches Projekt .....	178
<i>Nadzea Günther</i> „Komm mit!“ .....	182
<i>Maren Gühne-Gecks</i> Neues Lernen, andere Lernorte: <i>Alpha-Bildungsurlaub</i> .....	186
<i>Nora Jacobs</i> Kreative Schreibwerkstatt .....	189
<i>Astrid Dinter</i> Mehr (als) Schreiben – Ein Krimi-Projekt .....	193
<i>Kathleen Bleßmann</i> Family Literacy als aufsuchende Bildungsarbeit .....	197
<i>Dunja Stock</i> FFf– Fit für Familie .....	202
<i>Kathleen Bleßmann</i> Aufsuchende Bildungsarbeit mit Familien .....	206
<i>Astrid Dinter</i> Beratungs- und Netzwerkarbeit .....	213
<i>Astrid Dinter</i> Vernetzt sein – ein Weg zur besseren Transparenz .....	214
<i>Karin Küßner</i> Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung .....	221
<i>Ralf Häder, Tim Henning, Sandra Schierenberg</i> Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung im Land Niedersachsen – Zukünftige Herausforderungen für die Regionalen Grund- bildungszentren .....	229



# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

es wird meist in großen, beeindruckenden Zahlen gesprochen, wenn es um Menschen mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarfen geht: 7,5 Millionen, 750.000, jeder Zehnte. Doch zu oft geht dadurch der Blick für das Wesentliche verloren – den einzelnen Menschen an sich und die Auswirkungen, die das Nichtkönnen haben kann. Ganz besonders aber auch die Wirkung, die es haben kann, wenn der oder diejenige nach langer Zeit den Weg in die Welt des Lesens und Schreibens gefunden hat. Ein Gefühl von Selbstwirksamkeit, das in alle Lebensbereiche weitergetragen wird.

Diese Wirksamkeit erleben die Mitarbeitenden unserer Regionalen Grundbildungszentren hautnah. Sie leisten einen elementaren Beitrag zur (Weiter-)Lernmotivation und zu den Erfolgserlebnissen – vor Ort und landesweit. Um das Thema und seine Relevanz jedoch kontinuierlich im Fokus zu haben, bedarf es tragfähiger Strukturen und Netzwerke zwischen Bildungseinrichtungen, politischer Ebene, Wirtschafts- und Sozialverbänden sowie Unternehmen. Nur so können weiterführende Konzepte und Bildungsangebote entwickelt werden, die die Menschen erreichen.

Die in diesem Band zusammengefassten Anregungen und Erfahrungen aus der Praxis der Regionalen Grundbildungszentren in Niedersachsen zeigen dies sehr deutlich. Es sind besonders die niedrigschwelligen und passgenauen Angebote, die allen Betroffenen eine Chance auf nachholende Bildung und gesellschaftliche Teilhabe eröffnen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Dr. Martin Dust

Geschäftsführer  
Agentur für  
Erwachsenen-  
und Weiterbildung

Prof. Dr. Gerhard Wegner

Vorsitzender  
Niedersächsischer  
Bund für freie  
Erwachsenenbildung e. V.

Berbel Unruh

Direktorin  
Landesverband der  
Volkshochschulen  
Niedersachsens e. V.





# Kurzeinführung ins Buch

OKSANA JANZEN, JANOU GLENCROSS

Seit 2012 gibt es in Niedersachsen Regionale Grundbildungszentren, die durch das Land Niedersachsen gefördert werden. Ihre Aufgabe ist es, innovative Bildungsmodelle im Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich zu entwickeln. Sie versuchen dabei stets, im engen Austausch mit den Einrichtungen zu agieren, die die Lebenswelten der Betroffenen prägen: mit Betrieben, kommunalen und sozialen Einrichtungen, Jobcentern, Kirchen, Schulen und Vereinen. In den vergangenen sechs Jahren haben die RGZ viel erreicht, nicht zuletzt dadurch, dass sie Menschen mit Lese- und Schreibschwächen nicht ausschließlich als Lernende, sondern auch als Botschafter/-innen für und Partner/-innen in der Grundbildungsarbeit verstehen.

Der vorliegende Band zieht eine erste Bilanz. Er bietet im Hauptteil eine Vielzahl an Praxisbeispielen zu den Schwerpunktthemen der RGZ in Niedersachsen: Arbeitsplatzorientierte Grundbildung, Aufsuchende Bildungsarbeit, Kulturelle, historische und politische Grundbildung, Digitale Lernmedien und Grundbildung, Einfache Sprache, Neues Lernen, andere Lernorte, Family Literacy sowie Beratungs- und Netzwerkarbeit. Diese Praxisbeispiele folgen in der Darstellung einem einheitlichen Muster. Sie bieten eine Einführung, skizzieren notwendige Voraussetzungen, erläutern wichtige Faktoren bei der Umsetzung und diskutieren Perspektiven. Jedes Praxisbeispiel endet mit den sogenannten „Take Home Messages“, den zentralen Empfehlungen der Autorinnen und Autoren, die selbst alle Praktiker/-innen sind. Genau dies zeichnet das Buch aus. Es wurde gemeinsam mit den Mitarbeitenden in den RGZ verfasst, mit Pädagoginnen und Pädagogen, die planen, unterrichten und netzwerken. Sie teilen ihre Erfahrungen, auch im Hinblick auf Stolpersteine und „Misserfolge“. Nicht immer funktioniert ein Modellprojekt so, wie man es sich in der Planungsphase vorgestellt hat. Oft muss nachjustiert werden, das gehört zum Alltag der Bildungsarbeit.

Die übrigen Kapitel dienen der Einordnung dieser Praxisbeispiele. Ewelina Mania und Monika Tröster argumentieren in ihrem einführenden Beitrag für einen lebensweltlichen und ganzheitlichen Grundbildungsansatz, der sich nicht nur auf Alphabetisierungskurse und die Förderung des Lesens und Schreibens beschränkt. Sie stellen innovative Ansätze vor, die zum Teil in den RGZ bereits umgesetzt werden, zum Teil aber auch darüber hinaus gehen und somit Perspektiven schaffen.

Die acht Standorte der Regionalen Grundbildungszentren werden durch eine Koordinierungsstelle betreut, die gemeinsam von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung und dem Landesverband der Volkshochschulen in Niedersachsen e. V. getragen wird. Diese Koordinierungsstelle ist für den zweiten Teil des gemeinsamen Mottos der RGZ „vor Ort und landesweit“ zuständig: von der Vernetzung über die

Qualitätsentwicklung bis zum Wissenstransfer. Welche Ergebnisse dabei bereits erzielt wurden, und vor welchen Herausforderungen die RGZ aktuell stehen, kann in insgesamt drei Kapiteln nachgelesen werden. Ergänzt wird diese Koordinierungsperspektive durch zwei Kapitel, die sich den zentralen Themen „Fortbildung“ und „Selbsthilfegruppen“ im RGZ-Verbund widmen.

Die Arbeit der RGZ in Niedersachsen muss vor dem Hintergrund bildungspolitischer Strategien auf nationaler und europäischer Ebene betrachtet werden. Folgerichtig erläutert Karin Kießner in ihrem Beitrag die Motive, Ziele und Maßnahmen der Nationalen Dekade Alphabetisierung mit Blick auf die Erwachsenenbildung. Ralf Häder, Sandra Schierenberg-Niehues und Tim Henning vom Bundesverband für Alphabetisierung e. V. diskutieren anschließend die Implikationen der Dekade für die Arbeit der RGZ in Niedersachsen.

Dieses Buch richtet sich an alle Praktiker/-innen in der Grundbildungsarbeit. Es will anregen, neue Wege zu beschreiten und sich auszutauschen. Aus diesem Grund findet sich im Anhang ein Verzeichnis der RGZ mit Ansprechpersonen, das Sie selbstverständlich neben weiteren Informationen und Materialien auch auf der Homepage der RGZ unter [www.rgz-nds.de](http://www.rgz-nds.de) finden.

## **Autorinnen**

### **Janzen, Oksana**

pädagogische Mitarbeiterin in der AEWB, Koordinatorin des Landesprogramms „Regionale Grundbildungszentren Niedersachsen“

### **Glencross, Janou, Dr.**

pädagogische Mitarbeiterin in der AEWB

# Inhaltsbereiche der Grundbildung: Stand und Herausforderungen

EWELINA MANIA, MONIKA TRÖSTER

## Abstract

Im Zentrum des Diskurses um Alphabetisierung und Grundbildung stehen überwiegend Alphabetisierungskurse und die Förderung des Lesens und Schreibens. Die Etablierung verschiedener Inhaltsbereiche der Grundbildung steht noch am Anfang. Vor dem Hintergrund eines ganzheitlichen und lebensweltorientierten Grundbildungsverständnisses wird thematisiert, welche Inhaltsbereiche der Grundbildung sich unterscheiden lassen und welche Ansätze hierzu in den letzten Jahren entstanden sind. Für die Inhaltsbereiche Finanzen, Politik und Gesundheit wird exemplarisch der Diskussion- und Forschungsstand zu Begrifflichkeiten und Relevanz, Zielen und Inhalten sowie didaktischen Konzepten skizziert. Abschließend werden Herausforderungen bei der Etablierung verschiedener Inhaltsbereiche der Grundbildung in der Praxis aufgezeigt.

## 1 Begriffe und Konzepte der Grundbildung

Die Bedeutung des Themas Grundbildung<sup>1</sup> ist in der Bildungswissenschaft, -praxis und -politik im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren gestiegen. Dies belegt unter anderem die Initiative „Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ (vgl. KMK – Kultusministerkonferenz 2016) sowie die Entstehung von regionalen Grundbildungszentren in ganz Deutschland. In der Wissenschaft hat man sich intensiv mit den Implikationen von Begriffen und Konzepten der Grundbildung befasst. So hat beispielsweise Tröster (2000) Grundbildung als dynamischen, relativen und kontextabhängigen Begriff herausgearbeitet und Interessenabhängigkeiten dargestellt, während Euringer (2016) Grundbildung im Spannungsfeld von Macht und Interessen verortet.

In Deutschland wird im Rahmen der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ ein breites Grundbildungsverständnis vertreten, das auch „Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe“, wie: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich, Gesundheitsbildung, Finanzielle Grundbildung, Soziale Grundkompetenzen“ (KMK – Kultusministerkonferenz 2016,

---

<sup>1</sup> Der Beitrag basiert in großen Teilen auf folgendem Artikel: Mania, E. & Tröster, M. (2018). Finanzen, Politik und Gesundheit als notwendige Inhalte der Grund-/Basisbildung. Stand, Bedarfe und Herausforderungen. *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs* (33), 09/2–09/10. Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

S. 3) umfasst. Im Vergleich zu anderen Begriffsbestimmungen werden hier explizit verschiedene Grundbildungsbereiche ausdifferenziert und der Anwendungsbezug von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltagskontext herausgestellt (vgl. ebd.). Auch in der Türkei, den Niederlanden, England und Deutschland geht das Verständnis von Grundbildung über die reine Alphabetisierung hinaus (vgl. Knauber & Ioannidou 2016).

Betrachtet man die Förderprogramme seitens der Bildungspolitik und die Projektlandschaft, stand in Deutschland in den letzten Jahren jedoch die arbeitsplatzorientierte Grundbildung im Fokus der Diskurse in der Bildungspolitik und Wissenschaft (vgl. Grotlüschen 2016; Korfkamp 2016).

Hinsichtlich des Begriffs „Literalität“ gibt es verschiedene Sichtweisen und Konzepte, die von einem engen Verständnis der Lese- und Schreibkompetenzen als einer Kulturtechnik bis hin zu Konzepten der Literalität als Form sozialer Praxis reichen, welche die Lebensbereiche und -situationen in den Blick nehmen, in denen Menschen Lese- und Schreibkompetenzen einsetzen (vgl. Pabst & Zeuner 2016). Die Vermittlung von Schriftsprache im Kontext der verschiedenen Anwendungsbereiche bietet die Chance, die Lernsettings in der Alphabetisierung und Grundbildung nutzen- und handlungsorientiert zu gestalten. Betrachtet man die Anwendungskontexte von Schriftsprache, können verschiedene Inhaltsbereiche der Grundbildung, die Handlungsanforderungen in der Lebenswelt in den Mittelpunkt rücken, differenziert werden (vgl. Mania & Tröster 2015b, S. 08-2).

Im Rahmen des folgenden Beitrags wird vor dem Hintergrund eines ganzheitlichen und lebensweltorientierten Grundbildungsverständnisses den Fragen nachgegangen, welche Inhaltsbereiche der Grundbildung sich unterscheiden lassen und welche Ansätze hierzu in den letzten Jahren entstanden sind. Für die Inhaltsbereiche Finanzen, Politik und Gesundheit wird exemplarisch der Diskussions- und Forschungsstand zu Begrifflichkeiten und Relevanz, Zielen und Inhalten sowie didaktischen Konzepten skizziert. Abschließend werden Herausforderungen bei der Etablierung verschiedener Inhaltsbereiche der Grundbildung für die Weiterbildungseinrichtungen aufgezeigt.

## 2 Inhaltsbereiche der Grundbildung

Als Bestandteil einer ganzheitlichen und umfassenden Grundbildung werden neben Lesen, Schreiben und Rechnen in der Regel weitere Inhaltsbereiche unterschieden (vgl. Egloff 2014; Tröster & Schrader 2016, S. 49):

- (Digitale) Informations- und Kommunikationstechnologien (auch bekannt als digital oder Media Literacy oder Computer Literacy oder Medienkompetenz),
- Gesundheit/Health Literacy,
- Ernährung/Food Literacy,
- Finanzen/Financial Literacy,

- politische Grundbildung/Civic Literacy,
- Fremdsprachen (mindestens Englisch).

Im Folgenden werden exemplarisch drei Inhaltsbereiche der Grundbildung skizziert: Finanzen, Politik und Gesundheit.

## 2.1 Finanzen

### a) Begrifflichkeiten und Relevanz

Kompetentes Handeln im Umgang mit Geld wird mit einer Vielzahl von Begriffen umschrieben wie „Financial Literacy“, „Financial Capability“, „Finanzkompetenz“, „Finanzielle Alphabetisierung“, „Finanzieller Analphabetismus“ oder „Finanzielle Grundbildung“ (vgl. Mania & Tröster 2013). Mania und Tröster (2014, S. 140) fokussieren mit dem Begriff „Finanzielle Grundbildung“ – als Teil einer umfassenden ökonomischen Grundbildung – die „existenziell basalen und unmittelbar lebenspraktischen Anforderungen alltäglichen Handelns und der Lebensführung in geldlichen Angelegenheiten“.

Zur Legitimation der Notwendigkeit Finanzieller (Grund-)Bildung werden die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise sowie eine „Reihe von sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklungstendenzen“ (Aprea 2012, S. 1) angeführt. Beispielsweise wird auf den hohen Verschuldungsgrad von Privathaushalten, die Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen, die gestiegene Komplexität von Finanzdienstleistungen und die zunehmende Erfordernis privater Vorsorge verwiesen (vgl. Remmele, Seeber, Speer u.a 2013; Weber, van Eik & Maier 2013). Den Zusammenhang zwischen geringer Bildung und Financial Literacy belegen verschiedene internationale Studien. So gehen geringe Rechenkompetenzen mit Defiziten im Bereich der Financial Literacy einher (vgl. Lusardi 2012).

### b) Ziele und Inhalte

Lernangebote im Bereich Finanzielle Grundbildung werden als Beitrag zur Vermittlung notwendiger Basiskompetenzen verstanden, die eine Voraussetzung für Empowerment und gesellschaftliche Teilhabe darstellen (vgl. Mania & Tröster, 2015b, 08–3). Hinsichtlich ökonomischer Grundbildung hebt Engartner (2016, S. 442) neben der Beschäftigungsfähigkeit auch die Erhöhung der „Autonomie, Selbstbestimmung, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl“ hervor.

Im Rahmen des Projekts „Schuldnerberatung als Ausgangspunkt für Grundbildung. Curriculare Vernetzung und Übergänge“ (CurVe) am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) wurde ein Konzept vorgelegt, das explizit auf Grundbildungsebene verortet ist. Die basalen Handlungsanforderungen im Umgang mit Geld werden in Form eines Kompetenzmodells Finanzieller Grundbildung beschrieben, das als didaktische Grundlage für die Entwicklung von Lernangeboten dienen soll. Das Kompetenzmodell unterscheidet dabei sechs Domänen Finanzieller Grundbildung: 1. Einnahmen, 2. Geld und Zahlungsverkehr, 3. Ausgaben und Kaufen,

4. Haushalten, 5. Geld leihen und Schulden, 6. Vorsorge und Versicherungen. Innerhalb jeder Domäne werden die Alltagsanforderungen in den Dimensionen Wissen, Lesen, Schreiben und Rechnen beschrieben. Damit werden diese Inhalte nicht wie in anderen Modellierungen vorausgesetzt, sondern sind integraler Bestandteil des Modells. Die Kann-Beschreibungen wurden zudem nicht fachdidaktisch bestimmt, sondern empirisch erhoben, indem unter anderem potenzielle Grundbildungsadressatinnen und -adressaten nach den im Alltag benötigten Kompetenzen gefragt wurden (vgl. Mania 2015).

### **c) Didaktische Konzepte**

Insgesamt gibt es kaum Angebote, die explizit auf Erwachsene als Adressatinnen und Adressaten von Lernangeboten im Bereich Umgang mit Geld auf Grundbildungsniveau ausgerichtet sind (vgl. Ambos & Greubel 2012; Bigge 2015). Die vorhandenen Materialien zu Financial Literacy sind in erster Linie für den Schul- und Berufsbildungsbereich entwickelt worden. Im Jahr 2015 ist auf Grundlage des im Projekt CurVe entwickelten Kompetenzmodells eine Handreichung zur Planung und Entwicklung von Angeboten zum Umgang mit Geld für Erwachsene auf Grundbildungsniveau erschienen (vgl. Mania & Tröster 2015a). Im Rahmen des Folgeprojekts „Curriculum und Professionalisierung der Finanziellen Grundbildung“ (CurVe II) (Laufzeit: 2016–2020) wird am DIE ein flexibles, modulares, zielgruppen- und trägerübergreifendes Curriculum mit einer Vielzahl von Unterrichtsmaterialien entwickelt und beforscht. Zudem werden Fortbildungen für Multiplikator:innen und das Weiterbildungspersonal entwickelt und angeboten.

## **2.2 Politik**

### **a) Begrifflichkeiten und Relevanz**

Im Themenbereich der Politischen Grundbildung wird eine Vielzahl von Begriffen verwendet. Während international von Political Literacy oder Civic Literacy gesprochen wird, werden im deutschsprachigen Raum die Begriffe Demokratiekompetenz, Bürgerkompetenzen und gesellschaftliche Kompetenz diskutiert.

Bisher wird vor allem die Relevanz politischer (Grund-)Bildung im Kontext politischer Partizipation und aktiver Bürgerschaft betont. Die soziale Selektivität der politischen Partizipation ist für Deutschland gut belegt (vgl. Bremer & Ludwig 2015, S. 28). Hinsichtlich des Zusammenhangs von Literalität und politischer Teilhabe gibt es erste Hinweise: So ist das Ergebnis der Analysen von Grotlüschen (2016) anhand der Daten der PIAAC-Studie, dass geringe Literalität mit geringen Werten bei den drei Indikatoren „politische Wirksamkeitserwartung“, „soziales Vertrauen“ und „freiwilliges Engagement“ (Grotlüschen 2016, S. 200) einhergeht. Auch Korfkamp (2016) weist auf die Auswirkungen geringer schriftsprachlicher Kompetenzen auf politische Teilhabe hin.

## **b) Ziele und Inhalte**

Die Ziele und Inhalte zum Bereich Politik werden in erster Linie für die politische (Allgemein-)Bildung bzw. Erwachsenenbildung formuliert (vgl. Menke & Riekmann 2017). Die zentralen Aufgaben politischer Bildung sind die Vermittlung und das Verständnis einer Demokratie, um demokratische Regelungen und Entscheidungswege einsichtig zu machen und ein Engagement für die Grundwerte der Demokratie zu bewirken (vgl. Korfkamp 2016). Zudem wird der politischen Bildung eine „präventive und aufklärende Aufgabe“ (Grotlüschen 2016, S. 198) im Kontext des Rechtsextratismus zugeschrieben.

Des Weiteren wird immer wieder auf die gesellschaftlichen Kompetenzen, die Negt (2010) als gesellschaftliche Schlüsselqualifikationen benennt – Identitätskompetenz, Technologische Kompetenz, Gerechtigkeitskompetenz, Ökologische Kompetenz, Ökonomische Kompetenz und Historische Kompetenz – verwiesen. In den Studienheften „Politische Partizipation durch gesellschaftliche Kompetenz: Curriculumentwicklung für die politische Grundbildung“ (Zeuner, Mundt, Nielsen u. a. 2005) wird jede einzelne der sechs Kompetenzen anhand der drei Bereiche „Sehen“, „Urteilen“ und „Handeln“ erarbeitet. Hier stellt sich jedoch die Frage, ob es sich bei den beschriebenen Lehrzielen und -inhalten um Politische Grundbildung im Sinne von Mindestvoraussetzung und Kompetenzen auf dem niedrigsten Kompetenzstufe oder eher allgemein um Inhalte politischer (Allgemein-)Bildung handelt. Inhaltlich ist Politische Grundbildung daher „weder eindeutig definiert noch ausreichend systematisiert“ (vgl. Korfkamp 2016). Bisherige Konzepte sind sehr umfassend und setzen schriftsprachliche Kompetenzen voraus.

## **c) Didaktische Konzepte**

Die Studienhefte „Politische Partizipation durch gesellschaftliche Kompetenz“ werden in der Grundbildungspraxis in Deutschland bisher nicht rezipiert (vgl. Korfkamp 2016). Allerdings sind diese die Grundlage für das Programm „Politische Basisbildung“, das von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Basisbildung entwickelt wurde ([www.politischebildung.at/oegpb/bildungsangebot/politische\\_basisbildung/](http://www.politischebildung.at/oegpb/bildungsangebot/politische_basisbildung/)).

Insgesamt mangelt es an Lernangeboten, die sich auf politische Beteiligung ausrichten sowie zielgruppenspezifischen Konzepten und Lernangeboten auf der Grundbildungsebene (vgl. Grotlüschen 2016; Korfkamp 2016).

## **2.3 Gesundheit**

### **a) Relevanz und Begrifflichkeiten**

Während im internationalen Diskurs der Begriff Health Literacy verwendet wird, um die Kompetenzen im Bereich Gesundheit zu beschreiben, gibt es im deutschsprachigen Raum zudem den Begriff der Gesundheitskompetenz. Hinsichtlich der Definitionen und Modellierungen von Health Literacy gibt es verschiedene Konzepte (vgl. Sørensen, van den Broucke, Fullam u. a. 2012), die zum einen die schriftsprach-



lichen Kompetenzen fokussieren und zum anderen ganzheitlich und umfassend auf die kritische Nutzung von Informationen und die Förderung der eigenen Gesundheit abzielen.

Die WHO definiert Health Literacy folgendermaßen: “Health literacy represents the cognitive and social skills which determine the motivation and ability of individuals to gain access to, understand and use information in ways which promote and maintain good health.” (Nutbeam 2000, S. 264).

Hintergrund für die Entstehung der Konzepte zu Health Literacy ist der Zusammenhang zwischen Bildungshintergrund und Gesundheitszustand, der vielfach belegt ist (vgl. Döbert & Anders 2016; Rath 2010; Wist & Schulze 2013). Eine Übersicht über Studien aus den Jahren 2005 bis Februar 2015, die sich mit dem Zusammenhang von geringer Schriftsprachkompetenz, geringer Gesundheitskompetenz und den gesundheitlichen Folgen befassen, haben van der Heide und Rademakers (2015) zusammengestellt.

Trotz der gesellschaftlichen Relevanz von Gesundheitskompetenzen findet das Thema im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung nur marginale Beachtung.

## **b) Ziele und Inhalte**

Die Ziele der Health Literacy sind sehr umfassend. So geht es um die Förderung des Schriftspracherwerbs und die (Weiter-)Entwicklung von Gesundheitskompetenzen, die insgesamt eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen ermöglichen soll und so die Lebens- und Einkommenssituation verbessert (vgl. Döbert & Anders 2016, S. 452). Aus der Debatte um Health Literacy leitet sich daher „eine ganzheitliche Grundbildung ab, die auch auf die Selbstbefähigung und das kritische Hinterfragen von Gesundheitsinformationen abzielt“ (Wist & Schulze 2013, S. 25).

Im Anschluss an Nutbeam (2000) werden zumeist drei hierarchisch aufeinander aufbauende Kompetenzstufen der Health Literacy differenziert: die funktionale, interaktive und kritische. Für den Bereich der Grundbildung ist vor allem die funktionale Ebene von Health Literacy bedeutsam, die basale Fähigkeiten in den Bereichen Lesen und Schreiben beinhaltet, die für die Bewältigung von gesundheitsbezogenen Alltagssituationen, wie das Lesen von Packungsbeilagen, notwendig sind (Nutbeam 2000, S. 263).

Ähnlich wie die Konzepte politischer (Grund-)Bildung sind auch die Konzepte der Health Literacy teilweise sehr umfassend und voraussetzungsreich. So schlagen Zarcadoolas, Peasant und Greer (2005) ein erweitertes Modell der Health Literacy vor, das sich durch vier Domänen auszeichnet: fundamental literacy (reading, writing, speaking and numeracy), science literacy, civic literacy and cultural literacy. Basierend auf diesem Konzept haben Lenartz, Soellner und Rudinger (2014) ein Strukturmodell der Gesundheitskompetenz entwickelt, das zwischen Basisfertigkeiten (Gesundheitsbezogenes Grundwissen, Gesundheitsbezogene Grundfertigkeiten) und weiterentwickelten Fähigkeiten, die sich in eine perzeptiv-motivationale und eine handlungsorientierte Ebene gliedern lassen, unterscheidet.

Konkrete Inhalte für mögliche Health-Literacy-Angebote findet man in der Literatur hingegen kaum.

### **c) Didaktische Konzepte**

Im deutschsprachigen Raum gibt es erste didaktische Konzepte oder Lernangebote zur Alphabetisierung und Grundbildung mit Bezug zu Health Literacy (vgl. Döbert & Anders 2016). In Deutschland hat die VHS Bielefeld in dem ESF-Projekt „Alphabetisierung – Grundbildung – Gesundheit“ ein Kombinationsmodell entwickelt, um sowohl die schriftsprachliche als auch die gesundheitsförderliche Kompetenz der Lernenden zu verbessern (vgl. Döbert 2009). In Großbritannien fand von 2003 bis 2009 das nationale Programm „Skilled for Health“ statt, das die Weiterentwicklung von Literacy, Sprache und Numeracy mit Gesundheitsförderung kombiniert und insbesondere benachteiligte Zielgruppen adressiert hat (vgl. Novitzky 2009).

## **3 Herausforderungen in der Praxis**

Was bedeutet die oben skizzierte konzeptionelle Neuausrichtung im Kontext der Grundbildung für die Forschung und die Praxis? Welche Chancen und Herausforderungen sind damit verbunden?

Bisher steht die Etablierung verschiedener Inhaltsbereiche der Grundbildung noch in den Anfängen. Obwohl die Themen Finanzen/Finanzielle Grundbildung, Politik/Politische Grundbildung, Gesundheit/Health Literacy sowie Ernährung/Food Literacy (Bundeszentrum für Ernährung 2017) diskutiert werden und es auch vereinzelte Projekte gibt, fokussiert der Diskurs um Alphabetisierung und Grundbildung letztlich jedoch überwiegend Alphabetisierungskurse und die Förderung des Lesens und Schreibens. Gleichwohl bestehen Forderungen, dieses nicht als reine Kulturtechnik, sondern in ihrer Bedeutung und den Anwendungskontexten zu betrachten; damit werden die verschiedenen Inhalts- bzw. Lebensbereiche als Anwendungsfelder des Schriftspracherwerbs in den Fokus gerückt.

Durch die Kontextualisierung der Schriftsprache sind handlungs- und lebensweltorientierte Lehr-Lern-Konzepte möglich, die einen größtmöglichen direkten Nutzen des Gelernten im Alltag anstreben und somit einen hohen Anwendungsbezug aufzeigen. Damit einher geht eine hohe Lernmotivation. Um jedoch passende Angebote entwickeln zu können, bedarf es theoretischer Grundlagen zu jeweiligen Zielen und Inhalten auf Grundbildungsniveau. Abgesehen von dem Kompetenzmodell Finanzieller Grundbildung gibt es jedoch keine Kompetenzbeschreibungen auf der niedrigsten Kompetenzstufe.

Die Weiterentwicklung der Inhaltsbereiche der Grundbildung bietet für die Weiterbildungseinrichtungen die Chance und gleichzeitig die Herausforderung, neue Ansprachestrategien zu entwickeln, neue Lernorte zu finden und neue Typen von Multiplikator:innen einzubinden (Tröster, Bowien-Jansen & Mania 2018).

Im Hinblick auf die regionalen Grundbildungszentren empfiehlt es sich, die bestehenden Netzwerke sukzessive zu vergrößern und interdisziplinäre Kooperationen zu intensivieren. Zudem gilt es Fortbildungen für Lehrende und Planende zur Programm- und Angebotsentwicklung im Rahmen einer umfassenden Grundbildung zu konzipieren und durchzuführen.

## Literatur

- Ambos, I. & Greubel, S. (2012). Ökonomische Grundbildung. Themenfeld „Akteurs- und Angebotsanalyse“. Abschlussbericht. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Verfügbar unter: <http://www.die-bonn.de/doks/2012-oekonomische-grundbildung-akteurs-und-angebotsanalyse-01.pdf> (Zugriff am: 23.04.2017).
- Aprea, C. (2012). Messung der Befähigung zum Umgang mit Geld und Finanzthemen: Ausgewählte Instrumente und alternative diagnostische Zugänge. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 22, 1–21. Verfügbar unter: [http://www.bwpat.de/ausgabe22/aprea\\_bwpat22.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe22/aprea_bwpat22.pdf) (Zugriff am: 23.04.2017).
- Bigge, C. (2015). Finanzielle Grundbildung in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme und Systematisierung bisheriger Angebotskonzepte. Programmanalyse im Projekt CurVe, Bonn.
- Bremer, H. & Ludwig, F. (2015). Inklusion und Exklusion im politischen Feld. Einsichten und Einblicke aus der Perspektive Bourdieus. *Journal für politische Bildung*, 5 (1), 28–37.
- Bundeszentrum für Ernährung (2017): Unterrichtsmaterial für die Erwachsenenbildung „Buchstäblich fit – Besser lesen und schreiben lernen mit den Themen Ernährung und Bewegung“.
- Döbert, M. (2009). Alphabetisierung – Grundbildung – Gesundheit. *Alfa-Forum* (70), 8–12.
- Döbert, M. & Anders, M. P. (2016). Health Literacy im Kontext von Alphabetisierung und Grundbildung. In C. Löffler & J. Korfkamp (Hg.), *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener* (S. 446–456). Münster-New York: Waxmann.
- Egloff, B. (2014). Grundbildung – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. *Hessische Blätter für Volksbildung* (2), 103–106.
- Engartner, T. (2016). Ökonomische Grundbildung. In C. Löffler & J. Korfkamp (Hg.), *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener* (S. 436–445). Münster-New York: Waxmann.
- Euringer, C. (2016). Grundbildung im Spannungsfeld bildungspolitischer Ein- und Abgrenzungsinteressen. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report* (2), 241–254.
- Grotlüschen, A. (2016). Politische Grundbildung – Theoretische und empirische Annäherungen. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report*, 39 (2), 183–203.

- KMK – Kultusministerkonferenz. (2016). Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.10.2016). Verfügbar unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2016/2016\\_10\\_06-Grundsatzpapier-Nationale-Dekade.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_10_06-Grundsatzpapier-Nationale-Dekade.pdf) (Zugriff am: 23.04.2017).
- Knauber, C. & Ioannidou, A. (2016). Politiken der Grundbildung im internationalen Vergleich – Von der Politikformulierung zur Implementierung. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report*, 39 (2), 131–148. Verfügbar unter: [https://www.die-bonn.de/zfw/22016/knauber\\_ioannidou.pdf](https://www.die-bonn.de/zfw/22016/knauber_ioannidou.pdf) (Zugriff am: 23.04.2017).
- Korfkamp, J. (2016). Politische Grundbildung. In C. Löffler & J. Korfkamp (Hg.), *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener* (S. 457–466). Münster-New York: Waxmann.
- Lusardi, A. (2012). Numeracy, Financial Literacy, and Financial Decision-Making. *Numeracy*, 5 (1). <https://doi.org/10.5038/1936-4660.5.1.2>
- Mania, E. (2015). Kompetenzorientierung in der Finanziellen Grundbildung als Grundlage für die Programmentwicklung. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report*, 38 (2), 251–265. Verfügbar unter: <http://www.die-bonn.de/zfw/22015/finanzielle-grundbildung-01.pdf> (Zugriff am: 23.04.2017).
- Mania, E. & Tröster, M. (2013). Finanzielle Grundbildung. Wege einer partizipativen Didaktik im DIE-Projekt CurVe. *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs*, 20. Verfügbar unter: [http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/12\\_mania\\_troester.pdf](http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/12_mania_troester.pdf) (Zugriff am: 23.04.2017).
- Mania, E. & Tröster, M. (2014). Finanzielle Grundbildung – Ein Kompetenzmodell entsteht. *Hessische Blätter für Volksbildung* (2), 136–145.
- Mania, E. & Tröster, M. (2015a). Finanzielle Grundbildung. Programme und Angebote planen. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2015-oekonomische-grundbildung-01.pdf> (Zugriff am: 23.04.2017).
- Mania, E. & Tröster, M. (2015b). Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung. Umgang mit Geld auf Basisbildungsniveau. *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs* (25), 08–1–08-10. Verfügbar unter: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/15-25/meb15-25.pdf> (Zugriff am: 23.04.2017)
- Menke, B. & Riekmann, W. (Hg.). (2017). Politische Grundbildung. Inhalte – Zielgruppen – Herausforderungen (non-formale politische Bildung, 1. Auflage). Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Negt, O. (2010). *Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform*. Göttingen: Steidl Verlag.
- Norbert Lenartz, Renate Soellner & Georg Rudinger. (2014). Gesundheitskompetenz. Modellbildung und empirische Modellprüfung einer Schlüsselqualifikation für gesundes Leben. *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung* (2), 29–32. Verfügbar unter: <https://www.die-bonn.de/zeitschrift/22014/gesundheitsbildung-01.pdf> (Zugriff am: 23.04.2017).
- Novitzky, J. (2009). Towards a health literacy curriculum. *Adults Learning*, 28–29.

- Nutbeam, D. (2000). Health literacy as a public health goal: a challenge for contemporary health education and communication strategies into the 21<sup>st</sup> century. *Health promotion international* (15), 259–267.
- Pabst, A. & Zeuner, C. (2016). Lesen und Schreiben – Kulturtechnik oder soziale Praxis. In C. Löffler & J. Korfkamp (Hg.), *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener* (S. 59–72). Münster-New York: Waxmann.
- Rath, O. (2010). Basisbildung und Gesundheit. Der Faktor Bildung im Kreislauf von sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit. In O. Rath & M. Hahn (Hg.), *Zwischenbilanz. Die Basisbildung in Österreich in Theorie und Praxis*. (S. 90–96). Graz.
- Remmele, B., Seeber, G., Speer, S. & Stoller, F. (2013). *Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche, Kompetenzen, Grenzen*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Sørensen, K., van den Broucke, S., Fullam, J., Doyle, G., Pelikan, J., Slonska, Z. u. a. (2012). Health literacy and public health: a systematic review and integration of definitions and models. *BMC public health*, 12, 80. Verfügbar unter: <http://www.biomedcentral.com/1471-2458/12/80> (Zugriff am: 23.04.2017).
- Tröster, M. (2000). Grundbildung – Begriffe, Fakten, Orientierungen. In M. Tröster (Hg.), *Spannungsfeld Grundbildung* (S. 12–27). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Tröster, M., Bowien-Jansen, B. & Mania, E. (2018). Zugang über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Strategie der Teilnehmendengewinnung. *Alfa-Forum* (93), 37–41.
- Tröster, M. & Schrader, J. (2016). Alphabetisierung, Grundbildung, Literalität: Begriffe, Konzepte, Perspektiven. In C. Löffler & J. Korfkamp (Hg.), *Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener* (S. 43–58). Münster-New York: Waxmann.
- Van der Heide, I. & Rademakers, J. (2015). *Laaggelettertheid en gezondheid. Stand van zaken*. Utrecht: NIVEL.
- Weber, B., van Eik, I. & Maier, P. (2013). Ökonomische Grundbildung für Erwachsene – Bedeutung, Forschungsstand, Desiderate. In B. Weber, I. van Eik & P. Maier (Hg.), *Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche und Grenzen, Zielgruppen, Akteure und Angebote – Ergebnisse einer Forschungswerkstatt* (S. 9–40). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Wist, T. & Schulze, G. C. (2013). Health Literacy – Ein Konzept für Alphabetisierung und Grundbildung. *Alfa-Forum* (82), 23–25.
- Zarcadoolas, C., Pleasant, A. & Greer, D. S. (2005). Understanding health literacy. An expanded model. *Health promotion international*, 20 (2), 195–203. Verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/publication/7946418\\_Understanding\\_health\\_literacy\\_An\\_expanded\\_model](https://www.researchgate.net/publication/7946418_Understanding_health_literacy_An_expanded_model) (Zugriff am: 23.04.2017).
- Zeuner, C., Mundt, P., Nielsen, B. S. & Nielsen, K. A. (2005). Ökologische Kompetenz. Politische Partizipation durchgesellschaftliche Kompetenz: Curriculumentwicklung für die politische Grundbildung. Flensburg. Verfügbar unter: <http://www.die-bonn.de/id/34190> (Zugriff am: 23.04.2017).

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W141300 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

## **Autorinnen**

### **Mania, Ewelina**

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn,  
mania@die-bonn.de

### **Tröster, Monika**

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn,  
troester@die-bonn.de

## Empfehlungen aus der Praxis

Die Arbeitspraxis Regionaler Grundbildungszentren in Niedersachsen, ihre Strukturen, Koordinierung und Rahmenbedingungen werden in diesem Band vorgestellt. Von arbeitsplatzorientierter Grundbildung über digitale Lernmedien, Family Literacy bis zur Sensibilisierung von Multiplikatoren werden die Leserinnen und Leser durch zentrale Felder der Grundbildungsarbeit geführt.

Im Mittelpunkt jedes Themenkapitels stehen Fallbeispiele, die durch einleitende Kommentare kontextualisiert werden. Diese Beispiele aus der Praxis in niedersächsischen Grundbildungszentren sind so aufbereitet, dass sie auch auf andere Bundesländer übertragbar sind. Sie liefern vielseitige neue Anregungen für die Arbeit vor Ort.

